

Unser Programm wird von zwei herausragenden Kompositionen der Renaissance und des Frühbarock dominiert.

Gleich zu Beginn steht der 116. Psalm von Johann Hermann Schein. Diese Vertonung hat eine ungewöhnliche Entstehungsgeschichte. Ein vermögender Bürger gab bei mindestens 12 Komponisten des Frühbarock die Vertonung des 116. Psalms in Auftrag. Erhalten sind darunter auch die Kompositionen von Heinrich Schutz, Christoph Demantius und anderen bekannten Meistern dieser Zeit. Schein gehörte neben Scheidt und Schutz zum „Dreigestirn“ der großen Mitteldeutschen Komponisten 100 Jahre vor Bach. Schein war hörbar beeinflusst von der neuen italienischen Kunst, die stark auf expressionistische Ausdrucksmöglichkeiten aufbaute und das Gefühl der Zuhörer anspricht. So auch der 116. Psalm, der mit seinen Affekten „am Text entlang“ komponiert ist.

Um die Ohren der Zuhörer ob der ungewohnten Klangfülle der alten Musik zu entlasten, spielt der Saxophonist Jens Tolksdorf eigene Jazzimprovisationen an geeigneter Stelle im Ablauf des Programms.

Eine Messe über ein weltliches Chanson, welches der verschmähten Liebe gewidmet ist.

Das Tridentinische Konzil verbot im 16. Jahrhundert die ausufernde Praxis, weltliche Musik (damals wohlbekannte Volkslieder, Liebeslieder u. a.) für geistliche Kompositionen zu verwenden.

Nicht mit dem erwarteten Ergebnis, haben sich doch viele Komponisten nicht daran gehalten. Sogar Fürsten, Grafen, Kaufleute und andere wohlhabende und einflussreiche Persönlichkeiten ignorierten das Verbot.

So auch Jakob Fugger, Oberhaupt einer der einflussreichsten und reichsten Kaufmanns- und Bankiersfamilien der Renaissance mit Sitz in Augsburg. Er gab Johann Eccard eine Messe in Auftrag über das damals weltberühmte Chanson „Mon cœur se recommande à vous“ des damals hoch geschätzten und berühmten Komponisten Orlando di Lasso, Kapellmeister der Hofkapelle zu München. Johann Eccard, ein aufstrebender Künstler, geboren 1553 in Mühlhausen (Thüringen), Chorknabe der Weimarer Hofkapelle, war 1571-1573 Sänger der Münchener Hofkapelle und dort Schüler von Orlando di Lasso, der wohl seinen begabten Schüler zu Fugger 1578 nach Augsburg empfohlen hatte. Weitere Stationen im Leben Eccards: 1580 Vizekapellmeister und später Kapellmeister am preußischen Hof zu Königsberg und 1608 bis zu seinem Tode 1611 kurfürstlicher Kapellmeister in Berlin.

Johann Eccard war neben Leonhard Lechner der bedeutendste Schüler von Lasso. Viele seiner Werke sind wahrscheinlich den Wirren des 30-jährigen Krieges zum Opfer gefallen. Aber was von ihm überliefert ist, zeugt von einer seltenen Begabung, vokale Musik mit großer Klangpracht zu komponieren. Die meisten seiner vokalen Werke sind funfstimmig, die klassische Besetzung der damaligen Zeit. Die vorliegende Messe verwendet alle Teile des vorgegebenen Chansons und verwendet sie stückweise als „Themenkopfe“ in allen Sätzen. Die Messe birgt neben ihrer Klangschoenheit erhebliche rhythmische Klippen für die Ausführenden. Diese „Klippen“ verleihen dem Werk aber auch eine erstaunliche tänzerische Leichtigkeit.